

Der Erzähler vom Schwarzwald

Unterhaltungs-Blatt



Freien Schwarzwälder.

Nr. 69.

Wildbad, Mittwoch den 30. August 1905.

Elterliches.

Elter machen Leute. Jedenfalls wird man zunächst nach seinem Aussehen beurteilt. Jeder ist daher bedarf, sich so vornehmlich wie möglich zu kleiden und zugleich nicht man ein gutes Modemagazin zu besuchen, um sich ein wenig zu informieren. In dem bereits im XIX. Jahrgange erschienenen Frauenblatt „Hauslich er Ratgeber“ finden die Hausfrauen stets ebenso einfache wie geschmackvolle Toiletten für Damen und Kinder verschiedener Altersstufen, denen genaue Beschreibungen und exakte Skizzen beigegeben sind. Letztere werden durch eine ausführliche Anleitung zum Schneidern der einzelnen Garbeprodukte noch ergänzt, sodass es auch den in dieser Kunst Unerfahrenen gelingt, sich und ihre Bekleidung gut zu kleiden. Gleich praktisch ist der „Hauswirtschaftliche Teil“ d. Bl., welcher stets gute Rezepte zur Bereitung schmackhafter Speisen und Getränke bietet, auch sonst auf vieles aufmerksam macht, was jede Hausfrau zur Führung und Erhaltung ihrer Wirtschaft durchaus wissen muß. Interessante Unterhaltungsblätter sind für angenehme Ausfüllung der Mußestunden. Austausch von Fragen und Antworten läßt die Erfahrungen vieler den einzelnen zugute kommen. Abonnementspreis: vierteljährlich 1,40 M. Man wolle, Berlin W., Eisenacherstr. 5 auf Wunsch an jedermann gratis und franco versenden.

Regierbild.



Also ist der Reichsministerführer?

Philberrästel.



Charade.

Die erste muß du suchen im Wald und auf der Flur; hier suchst du auch die zweite Zeit, bitte, umkleiden nur. Jedes ist diese manchmal auch anderwärts zu sein. Das Ganze kannst du hören sie beim Spazierengehen. Das Ganze und die zweite entstammen einem Reich.

Verantwortlicher Redakteur Fritz Vorch in Ebingen. Verlag der Bernh. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad.

bedrückt. „Die Dame gehört ja zu Ihrer Gesellschaft — die Nichte des alten Herrn.“
„Mein Gott! Edith!“ rief Talbot erschrocken hervor. „Und verwundet, sagen Sie?“
„Koch wohl nicht gefährlich,“ lachte der Polizeibeamte zu beruhigen. „Man hatte sie hierhergebracht, und so viel ich höre, sind zwei Ärzte gerufen worden.“
„Wer schon denn auf sie?“ erkundigte sich Brett.
„Die Person, die der andere Herr ins Wasser warf.“
„Es wurde festgestellt, daß sie eine verheiratete Frau war. Man hat sie ebenfalls ins Hospital gebracht.“
Für die Auskunft dankend, eilten Brett und Talbot in das obere Stockwerk des Hotels, wo sie Sir Hubert, Hauptpolizeimeister und Pächter von Ediths Lüne fanden.
„Es sind ja schreckliche Dinge geschehen,“ rief Brett ihnen entgegen. „Hoffentlich ist Fräulein Talbot nicht ernstlich verletzt.“
Der alte General machte ein melancholisches Gesicht.
„Wir wissen es noch nicht,“ entgegnete er feindselig. „Die Ärzte entfernen die Kugel und werden uns dann erst Bescheid geben.“

Nach wenigen Minuten traten zwei Italiener aus Ediths Zimmer. Der eine sprach gut englisch. „Es freut mich,“ redete er Sir Hubert an, „Ihnen mitteilen zu können, daß die Verwundung der jungen Dame nicht gefährlich ist. Die Kugel ist schon entfernt worden, und sie ist jetzt in der Handlung des Schusses etwas abgewandert.“
„Wenn die Wunde auch schlecht aussieht, so ist sie doch nicht gefährlich. Die Dame selbst nimmt die Sache sehr leicht, sie wollte nicht einmal hospitalisiert sein. Natürlich wandten wir aber die Narke an, um die Kugel zu entfernen. Augenscheinlich schläft sie noch.“
„Tauschen Sie uns wirklich nicht?“ fragte Hauptpolizeimeister in besorgtem Ton.
„Das würde ich lieber nicht tun,“ versetzte der Arzt, „denn ich halte es für graulich, falsche Hoffnungen zu erwecken. In diesem Falle jedoch ist nichts zu befürchten. Bei sorgfältiger Pflege wird die junge Dame in acht Tagen reisen können, wenn auch die Heilung der Wunde etwas mehr Zeit in Anspruch nehmen dürfte.“
„Kann erlauben Sie uns,“ fragte Brett, „Sie zu sehen?“
„Sobald sie erwacht. Ich werde heute abend noch mal kommen, und wiederhole Ihnen, daß durchaus kein Anlaß zu Besorgnis vorhanden ist.“
Er wollte sich verabschieden, doch Brett hielt ihn zurück. „Wir haben noch einen Patienten,“ sagte er, „der Ihres Besuchs bedarf.“ Im Zimmer Nr. 41 liegt jemand mit gebrochenem Arm.
Die Ärzte begaben sich zu Talbot, mit dem sie sich eine Weile beschäftigten.
„Der Bruch ist nicht kompliziert,“ berichteten sie Brett, als sie zurückgingen, „er wird naturgemäß heilen. Das Gewicht des Mannes liegt aber über aus.“
„Das hat er sich in einem Streit mit meinem Freund hier — er deutete auf Talbot — geholt. Sie hatten eine Wunde zusammen.“
„Die für den armen Teufel schlimm genug ausgefallen ist,“ ergänzte der Arzt in mitteilendem Ton. Brett suchte die Achseln. „Wird auch wieder heilen,“ bemerkte er gleichmütig. „Auf jeden Fall hatte der Durlche den Kopfteil verbleibt.“

Fortsetzung folgt.

Trud der Genossenschaftsdruckerei Ebingen.

leur vous pas de mal. Gott mit ihnen! Na, jetzt laßt du gehen, aber am Abend sei bestimmt zu Hause. Du wirst Kistenmetter hören und wir werden eine Andacht halten. Wenn du nur nicht widerständig sein willst, so was besonnes de die. Ich weiß es ja, sowohl Helene, als auch ihr alleamt wart hierin etwas stark zurückgeblieben. Somit auf Wiedersehen.“

Fünfundzwanziges Kapitel.
Graf von Michailowitsch war Minister außer Dienst und ein Mann von festen Grundrissen. Sehr früh schon hatten sie sich bei ihm ausgeschiedel, und wie die Natur des Bogels es mit sich bringt, daß er sich von Wärme nicht, mit Fiebern und Dämmern bekleidet ist und in der Luft umherflattert. So war es auch dem Grafen seit seinen jungen Jahren bereits zum Lebensbedürfnis, zur zweiten Natur geworden, sich von kostbaren Speisen zu nähren, die von teuren Köchen zubereitet waren, die bequemste und teuerste Kleidung zu tragen und mit sehr frommen, aber raschen Hosten von edler Klasse zu fahren; daher mußte ihm das alles mühelos zur Verfügung stehen. Außerdem hielt Graf von Michailowitsch es für um so erproblicher, je größere Besige verschiedener Massifikation er vom Staate zu erhalten hatte, je mehr hoher Ordensauszeichnungen es auf ihr betragene und je häufiger sich ihm Gelegenheiten bot, mit hochgestellten Persönlichkeiten beiderlei Geschlechts persönlich in näherer Verbindung zu kommen. Im Vergleich mit diesen grundlegenden Dognen schied dem Grafen alles andere völlig nichtig und konnte ihm keinerlei Interesse abgewinnen, und ob das wirklich Wünschenswertes oder das gerade Gegenteil davon geschah, das war ihm höchst gleichgültig. Diesen Grundrissen gemäß hatte Graf von Michailowitsch vierzig Jahre lang in Petersburg gelebt und gewirkt, als er endlich nach solcher vierzigjährigen Tätigkeit seit den Wintermonaten erkrankte.

Die hervorragenden Eigenschaften des Grafen von Michailowitsch, die ihm zu dem hohen Posten verschaffen hatten, bestanden darin, daß er es erstens verstand, den Sinn schriftlicher Akten und Gesetzesentwürfe richtig zu verstehen, auch selbst im Stande war, wenn auch etwas unorthographische Fehler Erlasse zu verfassen, zweitens war er eine außerordentlich prägnante Erscheinung und verstand es, auch wenn's nicht, sich mit großer Eleganz zum gerade Gegenstück bequemen und freigesprochenen Benutzen in Kreisen führen; drittens galt bei ihm keine allgemeinen, weder ethische noch staatliche Prinzipien oder Regeln, und er konnte daher nach Bedarf, je nachdem es ihm opportun erschien, von der allgemeinen Meinung abweichen und eine erklärende Stellung einnehmen, oder auch ihr gefällig zustimmen. Bei solchen Verhältnissen hätte er sich nur sorgfältig davon, nicht aus d. r. Rolle zu fallen und sich nicht in augenscheinliche Widersprüche zu verwickeln, ob seine Hand-

Die Auferstehung

von Graf Leo Tolstoj.

Nachdruck verboten.

Auch ohne sie weiß man schon, wo Hilfe nötig ist und wo nicht. Das Volk aber leidet Not. Ich komme soeben von den Göttern. Ist denn das notwendig, daß die Bauern ihre letzten Kräfte drainieren und doch nicht satt zu essen haben, damit wir in ungesunden Luxus schwelgen können? sagte Reschubow, in dem die Götterzeit der Tante unmissverständlich das Verlangen geweckt hatte, sich ihr gegenüber über alles offenherzig auszusprechen, was seine innersten Gedanken bewegte.
„Wächst du vielleicht haben, daß ich arbeite und nichts zu essen habe?“
Reschubow mußte unmittelfach lächeln und sagte: „Ich verlange durchaus nicht, daß Sie hungern sollen, ma tante, ich meine nur, daß es besser wäre, wenn wir alle arbeiten und alle satt zu essen hätten.“
Die Tante blickte ihn mit eben solcher Verwunderung und in derselben Haltung, wie vorher schon einmal, eine Zeit lang an und sagte dann:
„Vous aimez mal, mon cher!“

„Reschubow glauben Sie denn das?“
In diesem Augenblick betrat ein hochgewachsener, breitschultriger General das Gemach. Das war der Gatte der Gräfin Scharif, einflussiger Minister.
„Ah, Dmitri, sei mir gegrüßt!“ rief er aus, indem er seine frisch rasierte Wange zum Kusse hinhielt. „Wann bist du angelangt?“
„Non, il est impossible,“ wandte sich Gräfin Zekaterina Anonowna an den Gemahl. „Er heißt mich am Fluß Wälsche spülen und mich nur von Kartoffeln nähren. Er ist ein großer Schnapskopf, da kannst aber immerhin tun, worum er dich bittet. Ein entsetzlicher Zerkow ist er, verbesserte sie sich. „Aber hast du schon gehört? Die Reschubow soll in so verzweifelter Verfassung sein, daß man für ihr Leben fürchtet,“ wandte sie sich abermals an den Gemahl. „Du könntest wohl bei ihr vorbeigehen.“

„Ja, es ist eine entsetzliche Geschichte,“ sagte der General. „Na, jetzt könnt ihr beide euch weiter unterhalten; ich habe notwendige Briefe zu schreiben.“
Kaum war Reschubow in das Gemach neben dem Salon getreten, als sie ihn zurückrief:
„Ich soll also an Martine schreiben?“
„Ich werde also ein blaues lassen, welche Wünsche du für die Burgbarke begehrt: sie wird dann ihren Mann schon instruieren, und er es sicher tun. Du brauchst mich nicht für einen Postkutschken zu halten. Sie sind mir wohl alle im höchsten Grade unwillig, deine protégées, jedoch — je ne



lungswelt an sich moralisch zu verfertigen; aber ganz un-

moralisch, ob sie dazu geeignet war, dem künftigen Heide

oder auch der gemachten Welt zum höchsten Segen oder

ihm gerecht zu werden — dazu wehrte er sich im

übrigen mit dem größten Gleichmut.

Sie er der spirituellen antwort, waren nicht nur alle

von ihm abhängiger Personen — jedoch aber und ihm

sonst glücklicher gab es eine Urzahl — sondern auch

das große Publikum, nicht am wenigsten auch er selbst, felt

aberglaublich davon, daß er ein hochbegabter Staatsmann sei,

Zante Zetateria Zamonoma hatte er das bemerkte. Recette

am Morgen, als er mit ihr über die ersten Dinge ver-

handelte, war er in einen sorgfältigen Ton versunken.

Ueberhaupt ihre Zetateria war, als lange nicht belacht

hätte, auf ihn den gemachten Ausdruck ertheilenden, gefällig

aber erschaffenem Gesicht, besonders aber machten die

quere und wohlgeordnete, als wenn er sie nicht hätte

aber nicht, entschied sich aber dennoch, sich für's erste

abzugeben davon, daß er das größte, das größte in der

Stimme eines Vortrags im Kreise von Zanten, die er für

sein hässlicher, häßlicher, häßlicher, häßlicher, häßlicher

ihm an hässlichen, häßlichen und anderen Eigenschaften

und soeben, reichlich beprungenem Straßenspieler an beach-

ten sollen, sondern Gedächtnis vorüber, in dem Hause,

in welchem Zetateria ihre Wohnung hatte.

Zur der Zetateria stiel eine elegante Quabage mit

einem Paar englischer Pferde in reichem Geschick, und auf

dem Hof thronete mit der langen Peitsche in der Hand

die halbe Menge bedeckenden Bodenarbeit einem Engländer

ähnlich sah.

Ein Schweizer in ungewöhnlich sauberer Uniform öff-

nete die Thür zum Treppentritt, in dem ein zum Aufsteigen

bereiter Jäger in noch sauberer, betriebliger Hure und mit

prächtiger ausgestandener gekammtem Hosenrock, wie auch ein

paar habender Erdbeeren, gleichfalls in neuem, san-

derem Uniformrock, standen.

Se. Excellenz empfing sehr nicht; Ihre Excellenz

gleichfalls nicht; Sie nicht, sondern auszuführen genossen.

Zetateria wollte Zetateria Zamonomas Brief

abgeben, langte eine Karte hervor, trat an den Neben Tisch

mit dem Hand, in dem die Zetateria sich einzuführen

pflegte, und setzte schon die Feder an, um seinen aufschrei-

gen Gedanken darüber auszuschütten, in welchem, sie nicht

getroffen zu haben, als plötzlich der Jäger sich der Treppe

näherte, der Schweizer vor die Thür hinaustrat und den

folgenden Jäger in seiner Haltung, die Hände an den

Erdbeeren, gleichsam zur Willkür ersparte und nur mit

den Augen einer nicht hochgenossenen Zante von Jäger

Gesicht folgte, die mit kolossalen Bemessungen, die über her-

vorragenden, gesellschaftlichen Stellung nicht ganz ent-

sprechend, die Treppe herabgetreppelt kam. Es war Zetateria.

Sie hatte einen hohen Hut mit schwarzer Feder auf,

ein schwarzes Kleid mit schwarzem Umwurf und neue

schwarze Handschuhe an; ihr Gesicht war durch einen

Schleier verhüllt.

Sie se Zetateria bemerkte, lächelte sie den Schleier,

ließ ihr liebreichendes Gesicht mit den funkelnden Augen sehen

und sah ihn fragend an.

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

genüht.“

„Ah, Zetateria Zamonomas!“ sagte sie dann mit

wohlwollender Stimme in frohlichem Ton. „Gütte ich nur

Umsichgreifen der schon jetzt anscheinend zum Stillstand gekommenen Krankheit zu verhüten." Dazu hört der Schw. M. noch, daß Typhuserkrankungen alljährlich zu verzeichnen sind; wie z. B. 1903 einige Fälle mehr als das Jahr vorher zur Anzeige kamen, so ist auch dieses Jahr eine kleine Steigerung gegenüber dem Vorjahr eingetreten. In einer Besorgnis liegt aber kein Anlaß vor; seit etwa 8 Tagen kamen überhaupt keine Typhuserkrankungen mehr zur Anzeige.

Gmünd, 28. Aug. Dem Vernehmen nach findet die feierliche Eröffnung des neuen Seminars am 5. Oktober statt. — Die Firma Gebr. Kraus, eine der ältesten Bijouteriewarenfabriken Gmünds, hat am Samstag ihr ganzes Personal, 57 Mann an der Zahl, entlassen. Sie beschäftigte früher 100 Arbeiter. Ein Teilhaber ist vor 14 Tagen gestorben.

Ulm, 28. Aug. Die Bauabteilung genehmigte heute den mit der Firma Gebr. Beck in Offenbach wegen Erstellung eines Leichen-Verkennungssofens abgeschlossenen Vertrag, der die Fertigstellung des Krematoriums auf den 18. Nov. vorsieht. Mit der Einäscherung der Leichen könnte dann bestimmt Ende November der Anfang gemacht werden.

Am Samstag mittag stürzte der Dragoner Barth von der 1. Esk. des Ludwigsburger Dragonerreg. vom Pferd und erlitt neben starken Quetschungen auch eine Gehirnerschütterung. Das Unglück trug sich lt. Ludwigsburger Volksztg. bei Dunggarten zwischen Mundelsheim und Höpfigheim zu. Da die Soldaten beim Abladen tüchtig zugreifen mußten, erhielten sie von den betr. Bauernleuten Wein zu trinken. Barth sprach ordentlich zu, geriet in einen berauschten Zustand und fiel so auf dem Rückweg vom Pferde. In Ludwigsburg wurde er zuerst in die Revierkrankenstube gebracht, wo er aber in einem Anfall von Raserei alles zusammenschlug, was ihm nahe war. Er wurde dann ins Lazarett überführt, wo seine schweren Verletzungen festgestellt wurden.

In Enzberg, O. A. Maulbronn zog sich beim Garbenladen die Bauersfrau Wilhelmine Stieck infolge Ueberanstrengung eine innere Verletzung der Brust zu, der sie in vergangener Nacht erlag.

Der Bauer Friedrich Kiedel von Wästenhausen bei Jöfeld wurde beim Einführen eines Strohagens in die Scheuer von diesem demagen an die Wand gedrückt, daß er lebensgefährliche innere Verletzungen davontrug.

In der Nähe des Hirschhofes bei Redargartach stürzte beim Batterieergreifen ein Geschütz der 6. Batterie des Feldartillerieregiments Nr. 65 um. Der Kanonier Friedr. Heinz aus Kochendorf wurde hierbei getötet. Ein anderer Kanonier wurde am Arm verletzt. Heinz war ein tüchtiger Soldat, diente im ersten Jahr und war allgemein beliebt. Seine Leiche wurde nach Kochendorf überführt.

Ein Motorradfahrer aus Redargartach rannte auf dem Rückweg bei Oberesheim in ein ihm entgegenkommendes Fuhrwerk. Der Radler erlitt einen doppelten Armbruch und mußte in das Heilbronner Krankenhaus überführt werden.

Der Bauer Friedr. Eberle in Dinhausen O. A. Redargartach, der seit einiger Zeit geistig nicht mehr ganz normal war, suchte und fand den Tod in der Jagd.

Im Bezirk Göppingen nehmen die Brandfälle allmählich wieder überhand. Montag nacht brannten in dem eine Stunde von Holzheim entfernten Dorfe Ottenbach vier an einander gebaute dichtgefüllte Scheuern mit allen Borräten vollständig nieder. Es wird Brandstiftung vermutet, doch liegen bestimmte Anhaltspunkte hierfür noch nicht vor. Im Ottenbacher Fall ist der Schaden deshalb besonders empfindlich, weil zwei der Abgebrannten mit ihren Erntevorräten nicht versichert waren.

Der Schullehrer Ferd. Steiner war gestern kurz vor 12 Uhr auf dem Stadtschultheißenamt in Lauchheim, wobei ihm eröffnet wurde, daß ihm 600 Mark Gehaltsaufbesserung zugewilligt worden seien. Beim Verlassen des Rathauses erlitt er einen Schlaganfall, der, laut Kocherzeitung, den in den 40er Jahren stehenden Mann jäh aus dem Leben riß.

In Schura O. A. Tuttingen schlug der Blitz in das Stockige Wohn- und Dekonomiegebäude des Farmmachers Paul Held und zündete. Das Anwesen brannte bis auf die Umfassungsmauer nieder. Der Abgebrannte ist versichert.

Ein Ulmer Mann stürzte Montag abend aus einem Fenster der Wiblinger Kaserne und war sofort tot. Man weiß noch nicht, ob Mord oder Selbstmord vorliegt.

Der, wie gestern gemeldet, wegen Verdachts der Unterschlagung vom Amt suspendierte Polizeibeamte in Ulm ist der Polizeikommissar Häußler. Er soll sich schon lange krank dem Trunk ergeben haben.

In Helldorf bei Heidenheim geriet eine ältere Frau vor einigen Tagen in eine im Gange befindliche Dreifachmaschine, wobei ihr ein Arm vom Leibe getrennt wurde. Dasselbe ist nunmehr ihren Verletzungen erlegen.

Am Freitag wurde in Oberheim bei Spaichingen ein Haus infolge Blitzschlags eingestürzt.

In Ravensburg hat ein Fremder die 10 Jahre alte Tochter eines dortigen Bäckermeisters, die mit anderen Kindern beim Schellenburger Turnspiele, unter dem Vorgeben, sich von ihr den Weg zeigen zu lassen, vor die Stadt hinausgelockt und sodann in der Nähe des Friedhofs an dem Mädchen, gegen das er schreckliche Drohungen ausließ falls es schreie, ein schändliches Verbrechen verübt. Der Schwerk ist ermittelt.

Gerihtssaal.

Ulm, 29. Aug. Ein jugendliches Diebespaar wurde gestern von der hiesigen Ferienstrafkammer abgeurteilt. Es waren dies der 12 Jahre alte Emil Brückner und der 13jährige Andreas Reinhardt, beide umherziehende Schirmsticker, die im Febr. ds. Js. entlassen, um sich durch Stehlen Geld zu einem schönen Leben zu verschaffen. Nach vorheriger Verabredung verübten sie eine Reihe raffinierter Diebereien, die von dem längeren Reinhardt mit großer Schlaueit eingefädelt und teils einzeln, teils von beiden gemeinschaftlich ausgeführt wurden. Reinhardt eröffnete die Heldentaten mit

einem Pferdebstahl in Niederstotzingen. Aus dem Stall des Lindewirts wußte er zur Nachtzeit ein auf 75 Mk. bewertetes Pferd zu entführen, das er an einen Wagen des Wirts spannte, mit dem dann beide dem Hohenloheschen zuzufahren. In Alen wurde der Gaul für 20 Mk. losgeschlagen. Ende Februar erbrach Brückner eine Opferbüchse an der Lourdesgrotte zu Mulfingen bei Künzelsau und erbeutete 5—6 Mk. In der Nacht vom 2. auf 3. März war Reinhardt wieder tätig. Er stahl in Elbertsheim bei Mergentheim wieder ein Pferd, dessen Wert 200 Mk. betrug und veräußerte es für 20 Mk. Die Spur der beiden Diebe ging dann nach Bayern. Zunächst wurde in Mauern bei Ingolstadt wieder ein Pferd und Wagen gestohlen. Das Pferd, obwohl es auf 400 Mk. gewertet, wanderte in Ingolstadt um den Preis von 20 Mk. wieder in andere Hände. Bei allen diesen Pferdeverkäufen wußten die beiden Diebe so glaubwürdige Angaben zu machen, daß die Käufer kein Bedenken trugen, ihnen die Tiere abzunehmen. Die nächsten 2 Anschläge gingen fehl. Beim einen war es auf den Opferstod in der Kirche zu Pfraunfeld (O. A. Weichenburg) und beim anderen auf einen Automaten auf dem Bahnhof in Ernsgraben bei Ingolstadt abgesehen. In beiden Fällen wurden sie verhaftet und kurz darauf in einem Bahngang verhaftet. Reinhardt wurde zu 1 Jahr 2 Mon. und Brückner zu 7½ Monaten Gefängnis verurteilt. Bei letzterem ist eine schon früher zuerkannte, noch nicht verbüßte, 4wöchige Gefängnisstrafe eingerechnet.

Vermishtes.

Der größte Dampfer der Welt.

In kurzer Zeit wird die Hamburg-Amerika-Linie zwei Riesendampfer in den Dienst stellen, die die Dimensionen der bisher größten Schiffe noch erheblich überragen. Der auf der Werft von Harland u. Wolff in Belfast im Bau befindliche mächtige Post- und Passagierdampfer „America“ ist 667 Fuß lang und 74 Fuß breit und weist bei 15,800 indizierten Pferdekraften eine Tragfähigkeit von 22,500 Brutto-Registertonnen auf. Noch größer wird der auf der Werft des Stettiner „Vulkan“ seiner Vollendung entgegengehende Dampfer „Kaiserin Augusta Victoria“ werden, zu dessen Stapellauf am 29. August voraussichtlich die Kaiserin nach Stettin kommt, um den Taufakt zu vollziehen. Dieser Riesendampfer wird 675,10 Fuß lang und 74 Fuß breit. Seine Tragfähigkeit beträgt 25 000 Brutto-Registertonnen und seine Maschinenstärke 17 200 indizierte Pferdekraften. Fünf weitere große Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie befinden sich ebenfalls im Bau.

Ein französischer Bille.

Man schreibt der N. Pr. aus Paris: Limoges, die kleine Industriestadt, in der sich jüngst blutige Zusammenstöße zwischen Arbeitern und Militär abspielten, ist die „kleine Garnison“ des Leutnants Maurice Guet, der seinen Abschied gegeben hat und in einem sensationellen Buche „Sabres de bois, Fusils de paille“ („Säbeler Säbel, Strohhinten“) ein schmerzhaftes Pamphlet gegen seine bisherigen Kameraden des 78. Infanterieregiments schrieb. Zahlreich: Offiziere, ihre Frauen und gewisse Halbweibdamen sind deutlich in dem „Roman“ zu erkennen; das „literarische“ Werk ist ziemlich genau nach der Bille'schen Schablone gearbeitet. Der Skandal in Limoges ist groß, die einen spielen die Entrüsteten, die anderen freuen sich, so manche private Sittenlosigkeit in die Öffentlichkeit gezerzt zu sehen. Der Kriegsminister soll das Buch „unterjagt“ haben. Leutnant Guet, der in Dinard Seebäder nimmt, hat eine ganze Reihe Duellforderungen erhalten, die er nach und nach erledigen will, wenn er von der Hautwunde, die er in seinem ersten Zweikampf mit dem Leutnant Gadiot von den 20. Dragonern erhalten hat, geheilt sein wird. Das Bille'sche Buch hatte in seiner französischen Uebersetzung eine große Verbreitung über die ganze Republik hin gefunden. Ob man dieselbe Geschichte, wenn sie sich im eigenen Lande abspielt, eben so gern lesen wird?

Japanische Offiziere als Sprachlehrer der Russen.

Für einen guten Teil der Russen, die das Kriegsunglück als Gefangene nach Japan verschlagen hat, wird dies Unglück vielleicht ein Glück sein. Man hat sich in Rußland mehrfach darüber gewundert, daß dort von russischen Gefangenen Briefe eintrafen, die Arbeitgebern, Wohltätern, Vorgesetzten berichteten, wie es den Gefangenen ging — und zwar Briefe von Leuten, die früher als Analphabeten bekannt waren! Man nahm natürlich zuerst an, daß irgend ein schriftkundiger Kamerad das Briefschreiben übernommen hatte, aber auf Nachfrage stellte sich die Sache anders heraus. Unter den japanischen Offizieren, die zur Bewachung der Gefangenenquartiere kommandiert waren, befinden sich eine ziemliche Anzahl solcher, die Russisch verstehen; das ist nur natürlich, man wird die russisch sprechenden Offiziere mit Vorliebe zu diesem Dienste gewählt haben. Als diese nun merkten, daß eine große Zahl der russischen Soldaten, die ihrer Obhut anvertraut waren, des Lesens und Schreibens unkundig waren, bemühten sie die Mühe, um ihnen regelrechten Unterricht zu geben. Die Briefe nach Hause werden ja wohl nicht ganz korrekt orthographisch ausgefallen sein, aber es ist doch besser als gar nichts. So zeigten sich die Japaner wieder einmal als Kulturnation. Sie hatten das Russische zwar vor dem Kriege gelernt, um durch dessen Kenntnis dem Feinde zu schaden, sie wußten die Kenntnis aber auch unbedenklich an, um den armen Gefangenen zu nützen oder sie wenigstens zu zerstreuen.

— Aus der „Jugend“. Wahres Geschick. Der Herr Major unternimmt an einem heißen Sommertag mit seinem Bataillon einen größeren Übungsmarsch und befehrt vor Beginn desselben die versammelten Offiziere und Unteroffiziere über Vorbeugungsmittel gegen Mückenstich. „Ein wichtiges Anzeichen des Mückenstichs“, sagt er unter anderem, „ist das Flimmern vor den Augen. Ueberwachen Sie während des Marsches fortgesetzt Ihre Leute, und wenn Sie sehen, daß es einem Manne vor den Augen flimmert, schicken Sie ihn sofort zum Arzt!“ — Aus der Kaserne. Unteroffizier (zu den Rekruten): „Kerls, in der Instruktionshunde merkt

man aber nichts davon, daß die Grenzen für Rindvieh gesperrt sind.“ — Sommerfrische. Wirtin, da sind ja Würmer im Salat! — Jepsen, schrei'n S' mir net so, heint is do soa Fasttag! — Westfälisches. Ein jahrelang verlobter Hilfsbedienter wird endlich Pfarrer und kann seine Braut heimführen. Das Gehalt ist zwar klein, dagegen ist der Wittwensonds, der seit langen Zeiten nicht in Anspruch genommen wurde, so angewachsen, daß die Pension einer Pfarrwitwe das Doppelte des Anfangsgehaltes des Pfarrers betragen würde. Die junge glückliche Pfarrfrau lernt allmählich die Gemeinde kennen und wird bei einem Besuche von Auer Bäuerin gefragt, wie es ihr gefiele. Auf ihre Antwort, daß sie sich in dem Dörfchen recht wohl fühle, meint die gute Bauersfrau: „O ja, Frau Pastorin, et lat sich hier wol uthollen und wenn Sei denn noch dat Glück hät, dat ihr Mann stirve.“

— Aus den „Meggendorfer Blättern“. Im Bauerntheater. „Warum fängt denn die Vorstellung noch nicht an?“ — „Ach, der Souffleur kann nicht in seinen Kasten... da sitzen nämlich gerade zwei Bühnen und legen!“ — Scheinbarer Widerspruch. Fabrikant: „Jetzt weiß ich erst recht nicht, ob ich dem Mayer kreditieren soll? Ich habe zwei Auskünfte über ihn erhalten, die eine lautet gut und die andere schlecht.“ — „Da halte Dich nur an die letztere Auskunft. Die schlechte ist gewöhnlich immer die gute.“ — Vorsicht. Gemeinbedienter: „Schon wieder kam mer die beiden Sommerfrischler beim Angeln erwischt; na, was die diesen Sommer schon für Strafen 'zahl' haben; mehr wie sechs Bawern Steuern!“ — Antwamm: „Ja, im Gemeinderat werd ich's mal zur Sprache bringen; die müssen zu Ehrenbürgern ernannt werden!“

— Aus den Fliegenden. Modernisiert. Redensart. „Mein Sohn bringt mich noch ins Grab!“ Wahrhaftig, er ist der Dedel zu meiner Urne!“ — Bitter. „Arthur sagt, er könne nicht dichten, wenn er nicht dabei raucht!“ — „Kann man dem Menschen das Rauchen nicht abgewöhnen?“ — Die böse Köchin. „Nun, hab' Ihr Eurer Köchin gekündigt?“ — „Ach, nicht!... Damit warten wir, bis wir auf dem Lande sind dann tun wir's von dort aus schriftlich!“ — Begründung. „Spund, warum so finster? Was fehlt Dir denn?“ — „Siehst Du, Kollegin Olga hat mir versprochen, wenn ich beim Examen durchkomme, so wird sie meine Frau!“ — „Na und?“ — „Und da bin ich doch lieber durchgefallen!“ — „Boshaft. „Erzähle nicht, liebe Cousine, ich habe mich vor, eifern im Seebade verlobt!“ — „Gratuliere! — War's denn dort gar so langweilig?“

— Frühreif. Vater: Albert, ist nicht Zeit, daß kleine Kinder ins Bett gehen? Albert (acht Jahre alt, zieht nonchalant seine Uhr aus der Tasche): Ich kann darüber eine Meinung nicht äußern. Es ist übrigens ein Objekt, dem ich wenig Interesse entgegenbringe, denn wie Du weißt, habe ich noch keine Kinder!

— Einfache Lösung. „Wie herrlich die Luft hier draußen ist, in der Stadt ist's nicht zum Aushalten!“ — „Ich hab mir schon oft gedacht, Herr Döfler: warum bau'n's die große Stadt nicht uffs Land 'raus!“

Ergänzt's Sprichwort. Jung gefreit hat Niemand gereut — Außer den, der selber gefreit.

— Das gute Hausmädchen. „Sie sind schon achtzehn Monate als Hausmädchen tätig; haben Sie denn gute Zeugnisse?“ — „O ja, gnädige Frau, 31 Stück!“

— Druckeufeleien. Umgeben von einer Menge Kunstbänder hielt der Professor seinen spannenden Vortrag. — Der herbeigeleitete Feuerwehrrang aus der Wohnung des Kommerzienrats Dickmeier ein furchtbares Bandj entgegen.

Ein Grundstück.

Unter diesem Titel veröffentlicht ein Ad. G. unterzeichnete Dichter in der neuesten Nummer der „Jugend“ das folgende schöne Gedicht:

Ah, ein Stück Garten mir zu roden
Und dicht dabei ein kleines Haus!
Ich sah nach eigne'm Grund und Boden
Die sechzig Jahr vergeblich aus.

Von einem Fleck zog ich zum andern,
Und immer müder ward der Schritt;
Nie sah ich Abends nach dem Wandern
Auf meinem eigne'm Haustürtritt.

Fast war' ich d'rüber weggestorben,
Hätt' ich nicht noch in letzter Stund'
Im Friedhof draußen mir erworben
Zu meinem Grab den eigne'n Grund.

Nun steh' tagtäglich ich daneben
Und sehe mich daran nicht satt.
Wie schön ist's, wenn der Mensch im Leben
Einmal ein eigne Grundstück hat!

Handel und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 28. Aug. (Landesproduktensdr.) Die Tendenz im Getreidegeschäft blieb in der abgelaufenen Woche fast bei unveränderten Forderungen. In Weizen haben größere Umsätze von Rußland, Rumänien und ebenso von Argentinien stattgefunden. Während die Offerten von Amerika immer noch zu hoch sind. — Es notieren per 100 Kilogramm trockener Weizen, je nach Qualität und Bierezeit: Weizen württ. 18.25 bis 18.50 Mk., Rumänier 18.75 bis 19.75 Mk., Ulm 18.75 — 19.25 Mk., Saganer 19.00 — 19.50 Mk., Zapfata 19.25 — 19.50 Mk., Kernen Oberländer 00.00 — 00.00 Mk., Unterländer 00.00 — 00.00 Mk., Dinkel 12.50 — 00.00 Mk., bis prima 00.00 Roggen, württ. 15 Mk. bis 15.50 Mk., russischer 15.25 Mk., Bg. bis 16 Mk. 75 Pf. Gerste württemb. — Mk. — Bg. bis — Mk. — Bg. 65 Pf. — Mk. — Bf. bis — Mk. — Bf. bayrische — Mk. — Bf. bis — Mk. — Bf. Tauber — Mk. — Bf. bis — Mk. — Bf. Pfälzer — Mk. 00 Bf. bis — Mk. — Bf. Hafer, württ. 16 Mk. 25 Pf. bis 16 Mk. 50 Pf.; bis prima 00.00 — 00.00 Mk., württ. 15.00 — 16.25 Mk., Mehl, Zapfata 14.75 Mk., Württ. 13 — 13.25 Mk., Yellow 13 — 13.50 Mk., Roggen 23 — bis 24.50 Mk., Weizen 18 bis 100 Kilogramm inkl. Ged.: Mehl Nr. 0: 29.00 bis 30.00 Mk., Nr. 1: 27.00 bis 28.00 Mk., Nr. 2: 25.50 bis 26.50 Mk., Nr. 3: 24.00 bis 25.00 Mk., Nr. 4: 21.00 bis 22.00 Mk., Suppengries 29.00 bis 30.00 Mk., Kleie 8.75 Mk.

Stuttgart, 29. Aug. Ratsoffiziermarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 750 Str. Preis 3.40 — 3.50 Mk. per Str. — Krautmarkt auf dem Charlottenplatz. Zufuhr 1800 Stck. Preis 18 — 22 Mk. für 100 Stck. — Morobismarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 150 Str. Preis 5.90 — 6.00 Mk. per Str.

Vergnügungs-Anzeige.

Heute Mittwoch: 11-12 Konzert in den Anlagen; 6-7 Konzert auf dem Kurplatz; halb 8 Theater: „Der Hochtourist.“
Morgen Donnerstag: 8-9 vorm. Konzert in der Trinkhalle; halb 4-5 Konzert in den Anlagen; halb 8 Theater: „Der Herr Senator.“

Historische Gedenktage. 30. August

- 1813. Sieg der Verbündeten bei Kulm und Nollendorf über die Franzosen.
- 1856. Der britische Seefahrer John Ross in London gestorben.
- 1870. Die 4. Armee unter dem Kronprinzen von Sachsen schlägt bei Beaumont die zum Entsatz von Metz anrückte Armee Mac Mahons zurück.

Letzte Nachrichten.

Holzheim bei Göppingen, 30. August. Als Urheberin des Brandes vom letzten Sonntag, durch den das große

Gaßliche Anwesen in Mische gelegt wurde, ist jetzt die 19 Jahre alte Dienstmagd des Abgebrannten ermittelt worden, die aus Mache dafür, daß ihr die Erlaubnis zum Nachhausegehen verweigert wurde, im Schafstall trodenes Futter in Brand steckte. Die Flammen haben aber nicht nur den Schafstall, sondern das ganze Anwesen ergriffen und eingeäschert. Das Mädchen wollte seiner Herrschaft damit „einen Streich spielen“. Die jugendliche Brandstifterin ist geständig.
Berlin, 29. August. Aus Nordhausen wird telegraphisch berichtet: Auf den Höhen von Thüringen herrscht seit gestern ein starkes Schneetreiben. Die Temperatur ist stellenweise auf 2 Grad unter Null gesunken.

Portsmouth, 30. August. (Offiziell.) Die Friedenskonferenz erzielte heute volle Uebereinstimmung in allen Fragen und beschloß Ausarbeitung des Friedensvertrages. Die Japaner machten tatsächlich alle Konzessionen.

Portsmouth, 30. August. Die Friedenskonferenz beantragte bei dem russischen und japanischen Kaiser Abschluß des Waffenstillstandes. Rußland zahlt nur eine Summe für die Unterhaltung der Kriegsgefangenen. Bitte erwartet formellen Abschluß des Friedensvertrages in einer Woche.

St. Petersburg, 29. August. General Linewitsch meldet unterm 28.: Unsere gegen Ardagan vorgegangene Truppenabteilung nahm dem Gegner in einem Gefecht 118 Gefangene ab, von denen 26 verwundet waren. Unsere Verluste betragen 6 Mann.

Spruch.

Bist von Sorgen du umfürt,
Lasse Deinen Mut nicht brechen,
Wo Millionen Wesen sprechen,
Daß ein guter Gott uns schirmt.

R.

Am Wasser.

Ich saß am Wasser still in mich versunken,
Des munteren Bächleins Rauschen hört ich nicht,
Sah nicht die farbenschildernden Libellen,
Die neckend spielten in der Sonne Licht.

Sah nicht den wolkenlosen blauen Himmel,
Des Zephyrwindes Säufeln fühl' ich nicht;
Die Weiden neigten traurig ihre Zweige,
Und schauten fragend mir ins Angesicht.

Doch meine Lippen brachen nicht das Schweigen,
Des Herzens Weh zieht tonlos durch die Brust;
Mein Liebchen hat die Treue smir gebrochen,
Für mich dahin ist alle Lenzeslust.

Von der Kottum.

Amtliche Kurliste

der am 28. August angemeld. Fremden.

In den Gasthöfen.

Kgl. Badhotel.

Kirsch, Hr. Gustav Leipzig
Schepers, Hr. Hauptmann Meß

Hotel Belle vue.

Röhl, Hr. Viktor Newyork
Röhl, Hr. Paul mit Bedienung Newyork
Röhl, Frl. A. Ulm

Pension Belvedere.

Flaschhoff, Hr. Joh., Fabrikbesitzer Luckenwalde bei Berlin
Lörcher, Hr. Karl, Bautechniker Stammheim bei Ludwigsburg
Hauber, Frl. Verta Stuttgart

Hotel und Villa Concordia.

Dunkenberg, Hr. Richard mit Frau Gem. Elberfeld
Dunkenberg, Hr. Oberleutnant Mülhausen i. G.
Brügelmann, Frau Fr. Düsseldorf

Hotel Graf Eberhard.

Viedtke, Hr. Richard, Fabrikbesitzer Nürnberg

Hotel Klump.

Bachmeyer, Hr. Otto mit Frau Gem. Berlin

Hotel Pfeiffer z. goldenen Lamm.

Oskirski, Hr. Steuerinspektor Hohenfalza (Posen)
Stör, Hr. Landgerichtsrat Ansbach
Schneider, Hr. Dr. A., Pfarrer Pfarrweisach
Schneider, Hr. Dr. A., Pfarrer Medried
Mezel, Hr. Apotheker mit Frl. Töchter Heidelberg

Hotel Maisch.

Kirschbaum, Frau Nürnberg
Kirschbaum, Hr. Rfm. Nürnberg
Andreas, Hr. Dr. Leipzig
Müller, Frl. Lina Untermaßholderbach

In den Privatwohnungen.

Villa Bachofer.

Blindt, Madame M. London

Flaschnermstr. Beck.

Lauer, Hr. Bezirksnotar Martgröningen

Christof Böhl.

Böhl, Hr. Hans, Rfm. Köln a. Rh.

Karl Wilh. Bott.

Liepe, Hr. Paul, Rfm. mit Frau Gem. u. Kind Stuttgart

Chr. Bott, Hauptstr. 89.

Apfel, Hr. P., Kaufm. Mannheim

Hans Drebingen.

Kiefer, Frl. Bopfinger

Geschw. Freund.

Gieser, Frl. Emilie Stuttgart

We. Großmann.

Guber, Hr. Karl, Hotelier z. Tyroler Kirchheim u. L.

Karol. Gutbub We.

Gauth, Frau Heilbronn

Sattlern. Gutbub.

Mähle, Frl. Nannette Suffenhausen

Villa Hauselmann.

Runge, Hr. Karl, Pastor m. Frau Gem. Fürstenberg i. M.

Giese, Frau

Giese, Frau Fürstenberg

Große, Frau Rosa, Privatiere

Große, Frau Rosa, Privatiere Mannheim

Rfm. Kappelmann.

Frey, Hr. G., Flaschnermstr. Eßlingen

Bäckern. Krauß.

Balz, Frau Worms

Damenschneider Koch.

Ros, Hr. Josef, Weinhändler Bittelbronn

Hoffonditor Lindenberger.

Schubach, Hr. W., Gutsbesitzer Kl. Niesesheim

Malerm. Luz.

Schmidt, Frau Karl, Ober-Steuerkontrolleur We. Karlsruhe

Villa Maria.

Höfer, Hr. Paul, Musiklehrer Lahe

We. Döffinger.

Baum, Hr. Dr. Philipp, Reallehrer Ludwigsbafen a. Rh.

Partvilla.

Schaller, Hr. Heinrich Urdingen

Villa Pauline.

Settele, Hr. Adolf, Reallehrer mit Frau Gem. u. 2 Söhnen Gerusbach

Georg Rath.

Rummer, Hr. Leutnant Köln a. Rh.

Weil, Hr. Max, Weinkommissionär Neustadt a. H.

Friedr. Rometsch, Rennbachstraße 156.

Rappelmayer, Hr. Gottlieb, Schuh- und Schäftefabrikant Regensburg

Villa Schönblick.

Trentlein, Hr. Georg, Rfm. Frankfurt a. M.

Hans Schweizer.

Lourie, Frau Bella Rußland

Lourie, Hr. D. Rußland

Mag Schweizer We.

Hochstetter, Frl. Stuttgart

Villa Wilhelma.

Zeebe, Hr. Julius, Kanzleirat Breslau

Buchwald, Hr. Dr. Rudolf, Professor Weidenau (Schlef.)

Carle, Hr. Gottlob, Metzgerm. Frankfurt a. M.

Zahl der Fremden 13655.

Kgl. Kurtheater

Direkt: Intendantzrat Peter Liebig
Mittwoch den 30. August
73. Vorstellung.

Der Hochtourist.

Schwank in 3 Akten von R. Kraas und M. Neal.

Donnerstag den 31. August

74. und letzte Vorstellung.

Der Herr Senator.

Lustspiel in 3 Akten von Schönthan und Kadelburg.

Für ein Hotel nach Oberndorf a. Neckar per sofort oder 1. Sept. ein

Zimmer- und ein Haus-Mädchen

gesucht. Näheres in der Exped. des Blattes. [231]

Mädchen

das der bürgerlichen Küche vorsteht, wird für ein hiesiges Hotel gesucht. Jahresstelle bei guter Bezahlung. Näheres in der Exped. d. Bl. [230]

Mädchen-Gesuch.

Für Jahresstelle wird ein ehrliches tüchtiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht. Guter Lohn. Eintritt 1. Oktober. Zu erfragen Hauptstraße 133.

Wer ohne Provisionsvorschuss Geschäft, Grundstück, Hotel, Fabrik, Werkstoff, Guß, Biegelei, Brauerei, Sägewerk, Bauplatz u.s.w. schnell verkaufen, Hypotheken oder Teilhaber aufnehmen will, wende sich an das

Bureau „UNION“, Frankfurt a. M. Wauerstrasse 7.

Unser Vertreter ist in nächster Zeit hier und in der Umgegend beschäftigt und bitten wir um vorherige schriftliche Mitteilung, ob kostenloser Besuch erwünscht. Strengste Verschwiegenheit.

G. Faass, Eisenhandlung

Wildbad.

Empfehle

ausgemauerte

Defen, Gasherde und Blechherde

erklaffiges Fabrikat, zu Fabrikpreisen. Ansicht auf Lager. Ferner liefere für Schreiner etc. zu Engrospreisen: Möbel- und Fargbeschläge, Fenster-, Laden- und Türen-Beschläge. Muster, Katalog und Preisliste zu Diensten.

Münchener Ausstellungs-Lotterie

der 9. Internationalen Kunstausstellung München 1905 im R. Glaspalast. Hauptgewinn 12000 Mk. Los 2 Mk. Ziehung 15. Nov.

10. Prämien-Kollekte zum

Ausbau des Münsters in Ulm.

Ziehung am 10., 11. und 12. Oktober 1905. Das Los 3 Mk. Hauptgewinne: 50 000, 20 000 etc. Hier zu haben bei

C. W. Bott.



Toilette-Seife
einfach bis feinst,
echt kölnisches Wasser
Schwämme
Kaiserborax
erhältlich bei
Firma C. Aberle sen.
Inh. E. Blumenthal.

Eine
schwere Kuh
hat zu verkaufen
Fr. Haag, im Oeslach.

Zigarren
in allen Preislagen
empfiehlt
J. F. Gutbub.

Dr. med. G. Baumgartner, Spezialarzt

für Harn- & Hautkrankheiten.

Meine Privatklinik für Nieren-, Blasen-, Harn- & Hautkrankheiten befindet sich jetzt in meinem Hause, auf getrennten Stockwerken
Schützenstr. 23 — Konstanz — beim Schnektor.
Sprechstunden: 9-12 Uhr vorm., 2-5 Uhr nachm.; Sonntag von 8-12 Uhr. Samstag Mittag ist für Blasenpiegelung und intravasculäre Operationen reserviert. — Prospekt.

Calmbach.

Gasthaus z. gold. Anker.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein Gasthaus den titl. Kurgästen zu freundlichem Besuch.

Neu erbauter Saal.

Geräumige Wirtschafts-Lokalitäten.

Garten-Wirtschaft mit Gartenhaus.

Gute Küche. Reine Weine.

Bier hell und dunkel. In Flaschen: Bürgerbräu sowie helles Exportbier (Brauerei Wulle-Stuttgart).

Civile Preise. Prompte Bedienung.

Besitzer: **J. Barth.**

Calmbach.

Gasthof zur Sonne.

Unterzeichneter empfiehlt seinen Gasthof der geehrten Einwohnerschaft von hier, Wildbad und Umgebung sowie den titl. Kurgästen zum freundlichen Besuch.

Neurenovierte Lokalitäten mit schönem Saal.

Herrlicher Garten und Veranda mit schöner Aussicht.

Schön möbl. Zimmer. Pension im Ganse.

Mittagstisch halb 1 Uhr. Reichhaltige Weinkarte.

Speisen nach der Karte zu jeder Tageszeit.
Export- und Lagerbier aus der Brauerei Sinner.
Telefon Nr. 27.

G. Richl.

